

Witikon , den 21. Oktober 1929

Schr geehrter Herr Professor,

Mit grossem Bedauern habe ich Ihren Brief gelesen . Auf die Sache , über die ich Ihnen geschrieben habe , will ich Ihrem Wunsche gemäss nicht zurückkommen . Hingegen muss ich zu Ihrer Orientierung Folgendes richtig stellen: Meine Voten , die ich an jenem Nachmittag ( der sicher kein fataler war ) gehalten habe , stehen in keinem Verhältnis zur reformierten Schweizerzeitung und haben auch mit den Jungreformierten nichts zu tun. Es war reiner Zufall, dass ich zwischen zwei Vertretern jener Richtung Platz genommen hatte , die mir vom Studium her noch bekannt waren. Auch von dem besagten Artikel habe ich keine Kenntnis gehabt, bis ich ihn in der Zeitung las. Was ich Sie gefragt hatte . war das Ergebnis jahrelanger Studien der Bücher von Ihnen und Ihrer Freunde . Ich habe diegleiche Ansicht schon oft im Gespräch mit Professoren und Kollegen vertreten . Es wäre mir als eine Unehrlichkeit vorgekommen , wenn ich sie nicht öffentlich in jener Versammlung kundgetan hätte. Was man glaubt erkannt zu haben , dazu muss man auch stehen . Was die theologische Leistung anbetrifft , nach der sie gewissermassen als Legitimation verlangen , muss ich bemerken , dass mir ein solcher Anspruch gegen das allgemeine Priestertum auch des naiven und einfältigen Gliedes unserer Kirche zu verstossen scheint.

Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich

Ihr

*Hed Runkh as dt, sp*